

## Erzähl mir Kunst! Für Lehrkräfte

### Pieter de Hooch, Junges Paar mit Papagei

Rotterdam 1629 – 1684 Amsterdam  
Öl auf Leinwand, 99 × 88 cm, 1668

Pieter de Hooch arbeitete seit Mitte der 1650er Jahre in Delft, der Wirkungsstätte des bekannteren Jan Vermeer van Delft. Die beiden Künstler wetteiferten miteinander in ihren ähnlichen Motiven bürgerlicher Interieurs. 1660/61 zog es Pieter de Hooch auf der Suche nach einer neuen Klientel in das reiche Amsterdam, wo auch das Kölner Bild entstand.



Pieter de Hooch, Paar mit einem Papagei, 1668,  
Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, © RBA

#### Rendezvous mit Vogel

Im Zentrum des Bildes steht ein flirtendes Paar: Eine junge Frau sitzt auf einem Stuhl, während der neben ihr stehende Mann in edlem Gewand sich fast zudringlich über sie beugt. Das Locken des Vogels mit einem weingetränkten Keks und das Öffnen des Käfigs sind in einem amourösen Zusammenhang zu verstehen: Den Vogel aus seinem Käfig zu entlassen, symbolisierte in der Kultur des holländischen 17. Jahrhunderts die weibliche Unschuld aufzugeben. Abgestellter Besen und Eimer deuten an, dass die Magd rasch davon geschickt wurde. Wie durch ein Schlüsselloch lässt uns der Maler auf die Szene blicken und bietet damit eine erzählerisch interessante Perspektive: Er macht uns zu heimlichen Beobachtern dieser Szene.

#### Wohnen im Goldenen Zeitalter

Als Beobachter erhalten wir auch Einblick in die Lebenskultur der wohlhabenden Oberschicht in dieser Zeit: Goldgeprägte Ledertapeten, kostbarer Steinboden, orientalischer Teppich und das schillernde Seidenkleid der Dame repräsentieren den Reichtum des stolzen Bürgertums. Ein ausgesprochenes Luxusgut war auch der Papagei. Mit seinen gelben und roten Flecken im Federkleid erinnert er an eine Gelbscheitelamazone. Von der niederländischen Handelsflotte mit anderen kostbaren Kolonialwaren aus der neuen Welt importiert, waren dies gern gehaltene Haustiere in vornehmen Kreisen.

Mit der lebensfrohen Sinnlichkeit und dem bürgerlichen Glanz verbindet sich sogleich aber auch eine Mahnung an Mäßigung im Genuss und Achtsamkeit im Umgang mit der Tugend.